

700 Gesprächsrunden als Basis und Hilfe

Zehn Jahre Elterntalk – Austausch hilft Müttern und Vätern für ihre Familien

Irmi Hartmann

Die Zahlen sprechen für sich. Allein 661 Teilnehmer, nein vor allem Teilnehmerinnen zählte der Kinderschutzbund in Norden beim sogenannten Elterntalk im vergangenen Jahr. Wohlgermerkt noch ein Coronajahr.

2023 feiert das bewusst sehr niedrigschwellige Angebot für Mütter und Väter sein zehnjähriges Bestehen. Das Angebot seitdem: Der Austausch über Fernseh-, Computer-, Smartphone-nutzung, über gesundes Aufwachsen, Spiele, Erziehung und diverse andere Themen. Der Landkreis Aurich, hier unter Federführung der Regionalbeauftragten Maïke Farny-Carow vom Norder Kinderschutzbund (KSB), gehörte zu den ersten von heute insgesamt 18 Standorten in Niedersachsen.

In dieser Woche stattete Projektleiterin Irina Kubicki von der Landesstelle Jugendschutz (LJS) dem Norder „Ableger“ einen Besuch ab – unter anderem, um alle hier Beteiligten zur Jubiläumsfeier am 27. Juni nach Hannover einzuladen. „Die einzelnen Standorte sind alle sehr verschieden“, erklärte Kubicki in den gerade renovierten Räumen des KSB, „in Norden läuft das Projekt sehr erfolgreich.“

Das war nicht immer so, wengleich 2013 gemeinsam mit Zeinab Nabah gleich



Werner Voß vom Jugendamt des Landkreises, Projektleiterin Irina Kubicki von der Landesstelle Jugendschutz (LJS) und Maïke Farny-Carow vom Kinderschutzbund Norden freuen sich über die Entwicklung des Elterntalks, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern kann.

Foto: Irmi Hartmann

sechs von Farny-Carow geschulte Moderatorinnen die Arbeit aufnahmen. Und die Zahlen in der Anfangszeit auch Erfolg versprachen mit gleich 33 dieser Gesprächsrunden in 2013 und 40 in 2014. Auf Dauer habe sich aber gezeigt, dass gerade Mehrsprachigkeit ein Türöffner für dieses Angebot sei, erklärte die Geschäftsführerin des Norder KSB.

Und so kamen zu Zeinab Nabah, die arabisch spricht und aus dem Libanon

stammt, mit Sabah Ramy (Marokko) und Intissar Issa (Sudan) weitere Frauen mit dieser Qualifikation hinzu. Was nicht heißt, dass bei den Talks nicht Deutsch die Grund- und Hauptsprache in den rund zwei Stunden ist. Ganz im Gegenteil. „Der Talk in einer anderen Sprache als Deutsch ist eher die Ausnahme“, sagt Farny-Carow.

Die Aufgabe der Moderatorinnen? Sie organisieren Treffen, an denen bis zu sie-

ben Eltern teilnehmen – ein Gastgeber, eine Gastgeberin lädt ein, auch Zusammenkünfte in den Räumen des KSB sind möglich. Alle sind Eltern von Kindern in der Regel im Alter bis zu 14 Jahre. Die Moderatorinnen haben eine Tasche mit Bildkarten zu den verschiedenen Themen dabei, Karten, die als Impulse dienen können, damit sich ein Austausch entwickelt. Sie sind geschult für ihre Aufgabe als Kommunikatorinnen, explizit sind

sie aber kein Fachpersonal. „Mütter und Väter sind die Experten“, hieß es schon bei der Einführung des ursprünglich aus Bayern stammenden Elterntalks. Es gehe hier vor allem darum, Probleme bewusst zu machen, sie in kleinem, geschütztem Rahmen ansprechen zu können. Gegebenenfalls wisse die Moderatorin, der Moderator, dass beispielsweise mit dem Kinderschutzbund, aber auch anderen Institutionen Beratungen auf ande-

rer Ebene angeboten werden könnten, sagte Werner Voß. Er ist beim Landkreis im Rahmen seiner Tätigkeit im Amt für Jugend und Soziales für dieses Angebot zuständig.

Der Landkreis finanziert den Elterntalk hier vor Ort, seit 2013 insgesamt 700. Für alle Teilnehmer seien die jeweils rund zweistündigen Angebote kostenfrei, die Gastgeber erhielten als Dankeschön jeweils ein kleines Geschenk, sagte Voß gegenüber der Presse.

„Es ist das sinnvollste Projekt, das es gibt“, sind Maïke Farny-Carow und Werner Voß überzeugt, „man kann früh intervenieren und Präventionsarbeit leisten.“ Auch wer als Teilnehmer nur zuhört und selbst nicht aktiv ins Gespräch eingreift, nehme am Ende etwas mit, bestätigte Irina Kubicki. Sie koordiniert die Arbeit an allen Standorten von Hannover aus, wo sie zudem jährliche Treffen aller Beteiligten organisiert. In diesem Sommer vor allem als Jubiläumsfest mit Norden als eine Art Standort der ersten Stunde. Der dieses Angebot längst nicht mehr missen möchte und gerade dabei ist, einen Mann als weiteren Moderator mit ins Boot zu holen. Damit neben Müttern auch Väter Themen wie Familienleben, Nutzung sozialer Medien, Fernsehen und manches andere erörtern und sich gegenseitig im Elternsein unterstützen.

Zwei Orte – eine Leidenschaft

Kitesport verbindet die Nordsee mit dem Achensee

NORDEN Warum verschlägt es den Kurdirektor des Tourismus-Service Norden-Norddeich ausgerechnet an den Achensee? Eines teilen beide Regionen, sie sind Hotspots fürs Kitesurfen. „Bei uns wird auf dem Wasser gekitet, am Achensee auf Schnee“, erklärt Kurdirektor Stefan Krieger vom Tourismus-Service Norden-Norddeich.

Deshalb zieht es die Surfschule Norddeich, um Surflehrer Michael Vogel, auch jedes Jahr im Winter nach Tirol. Dort bietet er Snowkite-Kurse an. „Und wer im Winter gern auf Schnee surft, der kann im Sommer das Kiten auf dem Wasser in der Nordsee probieren“, so die Idee von Kurdirektor Stefan Krieger. Deshalb ist eine Kooperation mit der Surfschule eingegangen mit dem Ziel, die Snowkiter aus Österreich an die Nordsee zu holen.

Diese Idee kommt auch am Achensee gut an, sodass der dortige Tourismuschef ein Treffen mit Krieger ver-



Surflehrer Michael Vogel (l.) und Stefan Krieger werben im Winterschnee für den Sommerurlaub an der Küste.

einbart hat, um sich vor Ort auszutauschen. „Wir werden auch über weitere Kooperationen nachdenken“, betont der Kurdirektor. Zunächst stehe aber der Sport im Vordergrund.

„Uns war es wichtig, in Tirol für den Surfspot Norddeich zu werben“, erklärt der Kurdirektor und Surfprofi Michael Vogel ergänzt: „Wir haben in Norddeich einen der spannendsten Surfspots in Europa.“ Das liege vor allem an den Gezeiten und der Lage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.

Das Surfrevier stellt die Wassersportler laut Vogel zwar vor manche Herausforderung, belohne sie aber gleichzeitig mit einem einzigartigen Naturerlebnis. „Diese Botschaft ist nun auch bei den Kitesportlern am Achensee angekommen“, freut sich Kurdirektor Stefan Krieger. Er hofft, durch die Aktion bald schon mehr österreichische Surfer in Norddeich begrüßen zu dürfen.

LESERBRIEF

Politiker bieten großes Theater

Leserbrief zum Thema „Biotop oder Bauland“

Großes Theater vor großem Publikum bot der Ausschuss für Umwelt, Energie und Verkehr. Hauptziel sollte die Schaffung eines Biotopverbundes in der Innenstadt von Norden sein, um vorgegebene Klimaschutzziele zu erreichen. Hierfür sollten in vier Tagesordnungspunkten per Beschluss der Politik bereits vorhandene Biotopflächen (Brachland und Gehölz) unter Schutz gestellt werden.

Und was macht die Politik, sie bietet mit der Vertagung des Themas mal wieder großes Theater. „Wir brauchen noch Zeit“, so die Aussage von SPD, CDU und ZoB. Der Grund: Naturschutz oder sozialer Wohnungsbau an der Kolklandstraße. Das Publikum, meist Anwohner der Kolklandstraße, reibt sich die Augen. Zeit hatte die Politik genug gehabt.

Bereits im November war die Politik im Ausschuss vom Fachdienst über den Biotopverbund informiert worden. Schon damals wur-

de mit Hinweis „Wir wollen die Flächen sehen“ vertagt. Nach der Bereisung im Februar, bei der auch Eigentümer vor Ort waren, sollte nun im Ausschuss beschlossen werden. Und wieder wird vertagt, obwohl es an der Kolklandstraße kein Baurecht gibt. Was zeigt uns dieses politische Theater? Ein Großteil der Norder Politik ist nicht bereit, eine Grundsatzentscheidung zum Klimaschutz in den Stadtgrenzen zu fällen. Denn darum ging es im Ausschuss. Die Mitarbeit einiger dieser Politiker im Arbeitskreis „Klimakonzept“ reicht hier nicht aus.

Uwe Vinke, Norden

► Leserbrief sind der Redaktion willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Sie sollten nicht länger sein als 1500 Zeichen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Namen, Adresse und Unterschrift des Verfassers werden nicht veröffentlicht. Für Rückfragen bitte die Telefonnummer angeben. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.